

6.4 RESÜMEE

Protest wird kommunikativ zugerichtet und konstituiert. Die Analyse der kommunikativen Protestpraktiken hat gezeigt, dass Protest durch seine Situativität, Interaktivität und Medialität geprägt wird. Durch die kommunikativen Praktiken der Akteure wird das Protestereignis zeitlich strukturiert in die Phasen vor, während und nach dem Protest. Protestkommunikation ist dabei präsituatив, insituativ, postsituativ oder transsituativ. Die grundlegenden Praktiken des Protests, Mobilisieren, Koordinieren, Evaluieren und Positionieren stehen jedoch in einem nicht zeitlich voneinander trennbaren Zusammenhang. Während zwar der Schwerpunkt in der Phase vor den Protesten auf der Mobilisierung, während der Proteste auf der Koordinierung und nach den Protesten auf der Evaluierung liegt, so finden mobilisierende, koordinierende, evaluierende und positionierende kommunikative Praktiken kontinuierlich in allen drei Phasen und in gegenseitigem Bezug aufeinander statt. Die Situativität der Protestkommunikation verläuft also nicht analog zu den Protestphasen. Vielmehr werden in allen Abschnitten komplexe zeitliche Bezüge hergestellt. Protestsituationen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie durch die kommunikativen Praktiken ihrer Beteiligten permanent verhandelt und aktualisiert werden. Durch indexikalische zeitliche, räumliche und personale Verweise werden Protestsituationen zugerichtet. Protestsituationen sind dynamisch und fluide. Sprache im Protest ist dabei konstitutiv für den Vollzug von Protestpraktiken: „[J]edes konkrete Sprechen steht im Lebensverbände mit dem übrigen sinnvollen Verhalten eines Menschen; es steht unter Handlungen und ist selbst eine Handlung“ (Bühler 1999 [1934]: 52). Protestkommunikation kann dabei als *empraktische Kommunikation*, im Sinne Bühlers als „der Einbau des Sprechens in anderes sinnvolles Verhalten“ (Bühler 1999 [1934]: 52), aufgefasst werden: Protest wird durch sprachlich-mediale Kommunikation konstituiert und aufrechterhalten. Die kommunikativen Praktiken vollziehen sich vor dem Hintergrund der Praxis des Protestierens, und ohne kommunikative Praktiken, die medial synthetische Situationen erzeugen, wäre der Protest als solches nicht durchführbar.

